

# Vaterländische Erziehung und Schulung unserer Jugend : (Schluss folgt)

Autor(en): **Etter, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **12 (1926)**

Heft 32

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534745>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz  
Der „Pädagogischen Blätter“ 33. Jahrgang

Zür die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14, Telephon 21.66	Inserten-Aannahme, Druck und Versand durch die Graphische Anstalt Otto Walter u.-G. - Olten
Beilagen zur Schweizer-Schule: Volkschule - Mittelschule - Die Lehrerin - Seminar	Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.-, bei der Post bestellt Fr. 11.20 (Chez Vb 92) Ausland Postzuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Vaterländische Erziehung und Schulung unserer Jugend — Unsere Tagung in Zug — Der „neutrale“  
Lehrer — Schulnachrichten — Bücherchau — Beilage: Volkschule Nr. 15.

## Vaterländische Erziehung und Schulung unserer Jugend\*)

Ph. Etter, Erziehungsdirektor, Zug

Wenn wir über die vaterländische Erziehung und Schulung sprechen, so gilt es zunächst, über Zweck und Ziel klare Linien zu schaffen. Vor allem betrachte ich es als wichtig und wesentlich, uns von aller Einseitigkeit frei zu halten. Gegenüber der modernen Ueberspannung und Ueberbetonung der staatsbürgerlichen Erziehung müssen wir feststellen, daß die Erziehung zum Staatsbürger, die Schulung zum vaterländischen Denken und Wollen nicht das primäre Bildungsziel darstellen, sondern nur ein sekundäres. Und zwar aus dem einfachen Grunde, weil der Staat nicht das oberste Lebensprinzip, nicht einmal die höchste Lebensgemeinschaft darstellt und deshalb auch nicht Endziel und oberster Zweck der Erziehung sein kann. Die im zwanzigsten Jahrhundert wieder neu einsetzende Ueberbetonung der staatsbürgerlichen Erziehung hängt zusammen mit der Vergötterung des Staates, die nicht neu ist, sondern bis zu einem gewissen Grad schon die Antike zur Zeit ihres Niederganges beherrschte und dann namentlich in der Aufklärungsphilosophie des 18. Jahrhunderts grundlegende Vertreter fand. Die Vergötterung des Staates lehnen wir ab. Für uns wird das primäre Ziel der Erziehung durch die ewige Zweckbestimmung des Menschen gebildet,

die weit über die Grenzen von Zeit und Raum hinausgeht und unmittelbar hineinragt in die Ewigkeit. Mit dieser Feststellung haben wir einer ungesunden Ueberspannung des vaterländischen Erziehungsgedankens jene Grenze gezogen, die zu ziehen heute unerlässlich ist.

Dieses primäre Erziehungsziel, die Erziehung für Gott, schließt jedoch das sekundäre Ziel, die Erziehung für den Staat und für das Vaterland nicht aus, sondern umschließt es. Gerade aus der schöpferischen, göttlichen Ordnung des menschlichen Gesellschaftslebens fließt für uns die Pflicht, unsere Jugend vaterländisch zu erziehen und zu schulen. Und aus dem primären Erziehungsziel ergeben sich zugleich auch — naturnotwendig — die stärksten Bildungswerte für das sekundäre Ziel, für die Erziehung fürs Vaterland.

### I. Das Ziel der vaterländischen Erziehung.

Haben wir auf diese Weise die grundsätzliche Auffassung ausgemacht, so stellen wir nun die Frage: Was ist das Ziel der vaterländischen Erziehung? Was will sie? Die Beantwortung dieser Frage wird maßgebend sein für den Weg, den wir einschlagen müssen. Was will die vaterländische Erziehung?

1. In erster Linie verstehe ich darunter die Erziehung zum guten Staatsbürger. Ich spreche da zunächst vom Staatsbürger im engeren Sinn, also vom Manne und von der Erziehung

\*) Referat am Jugendpflegekurs in Zug, 3./4. August 1926.

zum Mann. Die Erziehung zum guten Staatsbürger ist nirgends wichtiger als in der Demokratie, im Freistaat, wo jeder Bürger mittelbar teilnimmt am staatlichen Leben, durch das Wahlrecht an der Herrschaft und Leitung des Staates, durch das Stimmrecht an der Gestaltung der Staatsverfassung und an der Gesetzgebung, wo die Gesamtheit der Staatsbürger die souveräne Staatsgewalt verkörpert. In der Demokratie wird der Staat unmittelbar vom Staatsbürger getragen. Desto unerlässlicher ist es, daß der werdende Staatsbürger schon von frühester Jugend an auf seine verantwortungsvolle Stellung vorbereitet und hinerzogen wird. Ein guter Staatsbürger sein ist eine Sache des Könnens und des Willens. Des Könnens insofern, als der Mann desto besser dem Staat dient, je eher er den ihm angewiesenen Platz, die ihm zufallende Einzelsphäre in tüchtiger Leistung auszufüllen in der Lage ist. Der Mann hat eine erste Voraussetzung für den guten Staatsbürger, der seine und seiner Familie Existenz zu behaupten und zu bewahren vermag. Denn der Mann, der seiner Aufgabe, sei sie klein oder groß, bedeutungsvoll oder scheinbar unbedeutend, gewachsen ist, der wird ein zufriedener Mann sein, und die Zufriedenheit bildet schon eine starke psychologische Grundlage für den guten Staatsbürger und für die Befähigung des Ordnungsgedankens im Staat. Die Erziehung unserer Jugend zu tüchtigem Können und zu hochwertiger Leistungsfähigkeit ist daher ein allererstes Ziel vaterländischer Schulung im weitern Sinne des Wortes.

Der tüchtige Mann ist aber noch nicht ohne weiteres und nicht notwendigerweise schon an sich ein guter Staatsbürger. Der alte Aristoteles, der, wenigstens am Maßstab seiner Zeit gemessen, in seinen Büchern über *Politica* vielleicht das Feinste und Tiefste über die Psychologie des Staates geschrieben hat, umschreibt das Wesen des guten Bürgers dahin, daß er beides verstehen müsse, zu herrschen und beherrscht zu werden, und darin bestehe des Bürgers Tugend, daß er die Herrschaft über Freie zu führen und zu ertragen wisse (Pol. III, 4.). Wenn wir, gerade in der Demokratie, gute Staatsbürger erziehen wollen, dann müssen wir sie durch eine zielbewußte Schulung dazu befähigen, in edler Gesinnung die Herrschaft über Freie zu führen, in gleicher edler Gesinnung, aber auch die Herrschaft über Freie ertragen. Solche Staatsbürger zu erziehen, die beide Fähigkeiten in gleicher Weise in sich vereinigen, das wird freilich an den realen Verhältnissen seine Grenze finden. Aber es bildet das Ziel, das Ideal, das anzustreben ist. Die Herrschaft über Freie zu führen wissen, verlangt Gerechtigkeit, Mäßigkeit, Selbstlosigkeit und Aneignungsfähigkeit — die Herrschaft über Freie

zu ertragen wissen, heißt Unterordnung seines Willens unter den Willen einer selbstgewählten Autorität, heißt Unterordnung unter das Gebot oder Verbot eines sich selbst aufgelegten Gesetzes, heißt Selbstzucht und Verzicht auf egozentrische Gelüste. Das sind Bürgertugenden im idealen Sinne des Wortes. Sie alle aber sind nicht eine Sache des Könnens, sondern des Willens, eines festen starken Willens, der das Ego, das Ich, dem Ganzen unterstellt. Damit kommen wir zum zweiten Ziel einer großzügig gedachten vaterländischen Erziehung: sie muß eine ausgesprochene Willensbildung und Willenserziehung sein. Sie muß Charaktere erziehen mit festem starkem Willen, dessen Spitze gegen das Ungeordnete im eigenen Ich gerichtet und der imstande ist, auf das Eigeninteresse im Interesse des Ganzen zu verzichten. Opferfähigkeit im Verzichten, Sturmut im Ertragen, Größe in der Pflichterfüllung! Die Sache tiefer gefaßt, stoßen wir auf die Tatsache, daß die Erziehung zur christlichen Tugend gleichzeitig die Erziehung zur echten Bürgertugend in sich schließt.

2. Mit der Erziehung zum Staatsbürger erschöpft sich die vaterländische Erziehung nicht. Die Begriffe Staat und Vaterland decken sich nicht. Die Beziehungen des Staatsbürgers zum Staat sind Relationen des Verstandes und des Willens. Die Erziehung des Bürgers zum Vaterland ist eine Sache des Herzens. Der Staat bildet eigentlich für das Herz einen fremden Begriff. Wir achten den Staat, wir verehren seine Autorität — aber ich habe noch nie gehört und nirgends gelesen: „Wir lieben den Staat!“ Ober wird es uns etwa warm ums Herz, wenn wir vom Staat reden oder hören? Schlägt unser Herz rascher oder gehobener, wenn wir über unsere Beziehungen zum Staat nachdenken? Aber warm wird uns ums Herz, freudiger schlägt es, wenn wir vom Vaterland reden, vom Land, mit dem die Geschichte unserer Väter durch Jahrhunderte verbunden ist, vom Stück Erde, das der Herrgott gerade uns von Vaters, Großvaters und Urgroßvaters Zeiten her zur irdischen Heimstätte angewiesen hat. Mit dem Fleck Erde ist unser Herz durch tausend unsichtbare Fäden verknüpft. Das ist die Erde, wo meines Vaters Wiege stand, das die Erde, die in ihrem Schoß sein Grab umschließt, teure, liebe Heimaterde. Das Land lieben wir, müssen es lieben. Und da öffnet sich ein neues, herrliches Ziel der vaterländischen Erziehung: Wir wollen unsere Jugend die Heimat und das Vaterland lieben lernen! Die echeste, tiefste Vaterlandsliebe hat ihre Wurzeln in der Heimatliebe. Und je inniger wir an der engeren Heimat hängen, desto mächtiger und wichtiger wird auch die Flamme der Vaterlandsliebe

in unsern Herzen und in den Herzen unserer Jugend lohen und glühen. Darin liegt schon die tiefere Psychologie der Vaterlandsliebe und darin auch schon die Grundlagen für die Methodik der vaterländischen Erziehung.

Die vaterländische Erziehung muß also anstreben:

1. Tüchtige, in ihrem Berufe leistungsfähige Staatsbürger — Leute, die etwas können;

2. Staatsbürger, deren Willen stark genug ist, gut zu regieren und gut zu gehorchen — Leute mit starkem Willen, und

3. Bürger, die den Vaterlandsgedanken bejahen, die Heimat und Vaterland lieben!

(Schluß folgt.)

## Unsere Tagung in Zug

3. und 4. August 1926

Das war wieder einmal ein Schuß ins Schwarze, die diesjährige Tagung des katholischen Lehrervereins der Schweiz in Zug. Der Besuch schon zeigte an, daß die Veranstaltung den Bedürfnissen entsprach, ein sehr erfreulicher Aufmarsch von Graubünden bis Wallis, von St. Gallen bis Basel. Und ebenso wie auch ein guter Geist durch alle Veranstaltungen.

Am Nachmittag vorher tagte die Kommission der Hilfskasse, die in mehrstündiger Sitzung eine Reihe wichtiger Geschäfte zu besprechen und erledigen hatte. Ein besonderer Bericht von zuständiger Seite wird hierüber und über die Tätigkeit der Hilfskasse und der Haftpflichtkasse überhaupt unsere Leser orientieren. Der Beifall, den die Delegiertenversammlung dem Präsidenten der Kommission anlässlich seiner Berichterstattung spendete, war nicht bloß eine elegante Höflichkeitshandlung, er war ein herzliches Vergeltsgott an diejenigen, welche die Kasse gründen halfen und lebenskräftig machten und mit großer Umsicht und Schaffensfreudigkeit dafür sorgen, daß die Aufgaben der Kasse in wahrhaft christlichem Sinn und Geiste gelöst werden.

Die Delegiertenversammlung vom 3. August (9 Uhr) zählte 82 Delegierte nebst einigen Gästen. Die Geschäfte wurden rasch und gut erledigt. Dem Bericht des Zentralpräsidenten, Herrn W. Maurer, Kantonschulinspektor, Luzern, entnehmen wir nur ein paar ganz gedrängte Angaben. Die 28 Sektionen zählen zusammen 1908 Mitglieder (letztes Jahr 1881), dazu der uns angegliederte Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz mit 1063 Mitgliedern, total also 2971 Mitglieder. Nicht inbegriffen in diesen Zahlen ist der uns ebenfalls angeschlossene Verein katholischer Lehrer des Kts. Tessin. Noch fehlt uns die Angliederung von französisch Freiburg und Wallis. Wir hoffen in absehbarer Zeit aber auch im deutschen Sprachgebiet noch neue Sektionen entstehen zu sehen. — Die Reisekarte findet regen Zuspruch, der Vergünstigungsvertrag mit der Rentenanstalt bringt dem Verein jährlich zirka 650—700 Fr., die den Exerzitien zugute kommen. Die Propaganda für die Exerzitien besorgt eine besondere Kommission, die auch für die

Finanzierung zu sorgen hat. Präsident ist hochw. Herr Prälat Meßmer, Wagen, St. G., Präsident des Schweiz. kathol. Erziehungsvereins. Bis auf weiteres wird jedem Teilnehmer jährlich ein Zuschuß von 15.— Fr. geleistet. Der Schülerkalender „Mein Freund“ bedarf der regen Unterstützung aller Vereinsmitglieder. Er ist nicht etwa bloß ein Unternehmen des Verlages, sondern ebenso sehr eine Herzensangelegenheit des Vereins. Das Erholungsheim „Bergruh“, Amden, an dem der Verein ebenfalls interessiert ist, gedeiht zur Freude aller recht gut, dank der ausgezeichneten Führung. Die Vereinigung katholischer Berufsberater „Pro Vita“ arbeitete mit gutem Erfolge, unser Verein ist darin gebührend vertreten. Das Schullekretariat des Schweiz. kathol. Schulvereins wünscht auch jetzt wieder, daß man ihm freierwerbende Stellen möglichst früh melde, aber auch, daß junge tüchtige Lehrkräfte sich auch in Diasporagegenden zur Patentprüfung stellen, um daselbst Anstellungsmöglichkeit zu erhalten. Die Romwallfahrt vom letzten Herbst, zu der unser Präsidium offiziell abgeordnet war, zählte mehr als 70 Teilnehmer aus dem Lehrstande. Diesen Herbst bietet sich Gelegenheit zu einer gleichen Pilgerreise anlässlich der Franziskus-Rom-Affisi-Fahrt vom 11.—21. Oktober. Anmeldung bei der Konkordia, Krankenkasse Luzern. Empfohlen wurden die reichhaltigen Annalen des Schweiz. kathol. Volksvereins. Erwähnung fand auch die segensreich wirkende Anstalt für blinde Kinder kathol. Konfession, „Sonnenberg“ Freiburg, der der Verein eine Morgengabe von Fr. 100 spendete. — Zur Pestalozzifeier von 1927 wurde in geziemender Weise Stellung genommen. — Empfohlen wurde der Besuch des IKA-Kongresses vom 10.—15. August in Einsiedeln, der auch eine Sondertagung für Lehrer vorsieht.

Ueber das Vereinsorgan referierte kurz der Schriftleiter, der den Delegierten eine Reihe von Fragen zur Prüfung und zur schriftlichen Beantwortung an ihn unterbreitete, Fragen, die Inhalt und Ausgestaltung unseres Blattes betreffen. Wir hoffen später im Zusammenhange darüber nähere Auskunft geben zu können, wenn die Umfrage abgeschlossen ist. — (Es sind dann und wann Re-